

Hallische Zeitung

im G. Schwesfche'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

Abonnements-Preis
pro Quartal bei ununterbrochener Annahme
3 Mark 50 Pf.
und bei besonderem Zubringen des Hauptstüdes
zur Mittagzeit eine Ertragsprobe von 30 Pf.
bei Bezug durch die Postanstalten
4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren
für die fünfgehaltene Zeile gewöhnlicher
Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf.,
im Lokal-Anzeiger zweifach 15 Pf.,
für die zweigehaltene Zeile Feuilleton oder deren
Raum vor den geschlossenen Bekanntmachungen
40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwesfche'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

N^o 132.

Halle, Freitag den 9. Juni. [Mit Beilagen.]

1876.

Telegraphische Depeschen.

Stockholm, d. 7. Juni. Die Mutter des Königs, verwitwete Königin Josephine, geb. Prinzessin von Leuchtenberg, ist heute früh 3/4 Uhr gestorben. (Königin Josephine wurde, als die Tochter des Herzogs Eugen von Leuchtenberg, Königin von Italien und der Prinzessin Auguste von Baiern am 14. März 1807 geboren; sie vermählte sich mit dem Kronprinzen, spätem Könige Oscar I. von Schweden durch Proklamation am 22. Mai und in Person am 19. Juni 1823, dessen Wittwe sie am 8. Juli 1859 wurde.)

Wien, d. 6. Juni. Das „Armees-Verordnungs-Blatt“ veröffentlicht die Ernennung des FML. Schoenfeld zum Chef des Generalstabes.

Rom, d. 7. Juni. Die Herzogin von Genua hat sich mit ihrem Sohne, dem Prinzen Thomas, Herzog von Genua, nach Deutschland begeben.

Das Gesetz,

betreffend die evangelische Kirchenverfassung in den acht älteren Provinzen der Monarchie, hat folgenden Wortlaut:

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen u. verordnen, mit Zustimmung der beiden Häuser des Landtages der Monarchie, für die Provinzen Preußen, Brandenburg, Pommern, Posen, Schlesien, Sachsen und Westfalen und die Rheinprovinz, was folgt:

Art. 1. Die in der Kirchengemeinde- und Synodalordnung vom 10. September 1873 (Ges. Samml. 1874, S. 151) und in der antilegenden General-Synodalordnung vom 20. Januar 1876 bestimmten und nach diesen Vorschriften zusammengesetzten Synodalorgane üben die nachstehenden Rechte nach Maßgabe dieses Gesetzes.

Art. 2. Die Kreisynode übt die in ihrer Kirchengemeinde- und Synodalordnung vom 10. September 1873 zugewiesenen Rechte in Betreff 1) der in den Kirchengemeinden bestehenden und der den Kirchengemeinden des Synodalbezirks gemeinsamen Einrichtungen und Institute für religiöse Liebeswerke (§ 53 Nr. 5); 2) des Kassens- und Rechnungswesens der einzelnen Gemeinden und der kirchlichen Stiftungen innerhalb des Bezirkes (§ 53 Nr. 6); 3) der Kreisynodalkasse, des Kreisynodalrechners, des Etats der Kasse und der Repartition der zu derselben erforderlichen Beiträge der Kirchenstellen und Gemeinden (§ 53 Nr. 7); 4) der statutarischen Ordnungen (§ 53 Nr. 8). Die zur Ausübung dieser Rechte erforderlichen Beschlüsse werden nach § 52 Absatz 3, 4 gefaßt.

Art. 3. Den Gemeinden steht gegen Beschlüsse der Kreisynode wegen Repartition der zur Kreisynodalkasse erforderlichen Beiträge binnen einundzwanzig Tagen seit

Aufstellung des Beschlusses Beschwerde zu. Ueber die Beschwerde entscheidet die Staatsbehörde.

Art. 4. Zur Feststellung statutarischer Ordnungen in dem der Kreisynode überwiesenen Geschäftsgebiete (§ 53 Nr. 8, § 65 Nr. 5) bedarf es der vorgängigen Anerkennung Seitens der Staatsbehörde, daß die entworfenen Bestimmungen dem Gesetz vom 25. Mai 1874 und diesem Gesetz nicht zuwider seien.

Art. 5. Der Kreisynodalvorstand übt in Bezug auf die nach § 53 Nr. 5 und 6 der Synode übertragene Aufsicht das Recht, in eiligen Fällen die vorläufige Entscheidung zu treffen (§ 55 Nr. 6).

Art. 6. Die Rechte, welche nach den Art. 2 bis 5 der einzelnen Kreisynode und deren Vorstände zustehen, werden in dem Fall des § 57 Absatz 1 den vereinigten Kreisynoden und deren Vorständen für die gemeinsamen Angelegenheiten beigelegt, wenn die Vereinigung mit Einwilligung der einzelnen Kreisynoden erfolgt.

Art. 7. Wenn der Wirkungskreis einer Kreisynode oder einer nach § 57 Absatz 1 gebildeten Vereinigung von der Kreisynode, sowie ihres Vorstandes nach Absatz 2 dieses Paragraphen mit Rücksicht auf eigenbüthliche Einrichtungen oder Bedürfnisse des Bezirkes erweitert werden soll, so ist ein Regulator zu erlassen, für welches die Bestimmungen des bezeichneten Absatzes maßgebend sind. Auf die Feststellung desselben findet Art. 4 v. Ges. Anwendung.

Art. 8. In dem Regulator für die vereinigten Kreisynoden der Provinz und Residenzstadt Berlin kann denselben das Recht beigelegt werden, 1) über die Veränderung, Aufhebung oder Einführung allgemeiner Gebührentaxen für alle Gemeinden Beschlüsse zu fassen; 2) allgemeine Umlagen auszusprechen, und zwar: a. Behufs Erlassung der aufzubehaltenden Stollgebühren, b. zur Gewährung von Beihilfen an ärmere Pfarochen Behufs Befriedigung dringender kirchlicher Bedürfnisse. Soll die Umlage für diesen letzteren Zweck drei Prozent der Summe der von den pflichtigen Gemeindegliedern jährlich an den Staat zu entrichtenden Personalsteuern (Klassen- und Einkommensteuer) übersteigen, so bedarf es der Genehmigung des Staats-Ministeriums. Die Umlagen müssen gleichzeitig in allen Gemeinden nach gleichem Maßstabe erhoben werden, und gilt für den Repartitionsfuß die Vorschrift des § 31 Nr. 6 der Kirchengemeinde- und Synodalordnung vom 10. September 1873. Auf die Beschlüsse über solche Umlagen findet Artikel 3, Absatz 3, 4 des Gesetzes vom 25. Mai 1874 Anwendung; 3) eine Synodalkasse für die Einnahme und Verwendung der ausgeschriebenen Umlagen zu errichten. Zur Uebertragung der in diesem Gesetze den Provinzialynoden zugewiesenen Rechte auf die demnach zu bildende Provinzialynode Berlin bedarf es eines Staatsgesetzes.

Art. 9. In anderen Ortschaften, die mehrere unter einem gemeinsamen Pfarochamt nicht verbundene Pfarochen umfassen, können die im Art. 8 bezeichneten Zwecke auf den Antrag aller oder der Mehrheit der Pfarochen im Sinne des Art. 4 des Gesetzes vom 25. Mai 1874 für gemeinsame Angelegenheiten durch das Konfistorium erklärt werden. Beim Widerspruch der Vertretung auch nur einer Pfaroch kann dies nur unter Zustimmung der Provinzialynode geschehen.

Art. 10. Die Provinzialynode übt die ihr in der Kirchengemeinde- und Synodalordnung vom 10. September 1873 zugewiesenen Rechte in Betreff 1) der von den Kreisynoden beschlossenen statutarischen Bestimmungen (§ 65 Nr. 5); 2) der Synodalwittwen- und Waisenkasen, der provinziellen Fonds und Stiftungen; der Kreisynodalkasse und der Provinzialynodalkasse (§ 65 Nr. 6); 3) neuer kirchlichen Ausgaben für provinzielle Zwecke (§ 65 Nr. 7); 4) der Verwendung des Ertrages der vor dem jedesmaligen Zusammenritt der Provinzialynode oder alljährlich in der Provinz einzufammelnden Kirchen- und Hauskollekten zum Besten der dorthin gehörigen Gemeinden des Bezirkes (§ 65 Nr. 8). Die Befugnis, eine einmündige dieser Hauskollekte anzuordnen, bedarf nicht der besonderen Ermächtigung einer Staatsbehörde; die Zeit der Einmündung muß aber dem Oberpräsidenten vorher angezeigt werden. Die zur Ausübung dieser Rechte erforderlichen Beschlüsse werden nach § 70 Absatz 1, 2 gefaßt.

Art. 11. Die von der Provinzialynode beschlossenen neuen kirchlichen Ausgaben für provinzielle Zwecke (§ 65 Nr. 7) der Kirchengemeinde- und Synodalordnung vom 10. September 1873 werden auf die Kreisynodalkassen nach Maßgabe der in den §§ 72, 73 dargelegten Normen reparatur. Sowohl der Beschluß über die Bewilligung der Ausgabe, als die Matrikel bedarf der Bewilligung durch die Staatsbehörde. Die Bewilligung ist insbesondere zu verweigern, wenn Bedenken hinsichtlich der Erntungsunfähigkeit des Beschlusses, der Angemessenheit des Verhältnißmaßstabes oder der Leistungsfähigkeit des Bezirkes bestehen.

Art. 12. Die Bestimmungen der §§ 71 bis 74 der Kirchengemeinde- und Synodalordnung vom 10. September 1873, über die Kosten der Kreis- und Provinzialynoden kommen zur Anwendung, sobald die neuen Synodalorgane gemäß den §§ 43 bis 46 der General-Synodalordnung vom 20. Januar 1876 gebildet sind.

Art. 13. Kirchliche Gesetze und Verordnungen, die in Betreff der Landeskirche oder für einzelne Provinzen oder Bezirke erlassen werden, sind nur soweit rechtmäßig, als sie mit einem Staatsgesetz nicht in Widerspruch stehen. Bevor ein von einer Provinzialynode oder von der Generalynode beschlossenes Gesetz dem Könige zur Sanction

△ Vor zehn Jahren.

Eine kleinbaathische Geschichte aus großer Zeit.

Das Wum.

(Fortsetzung.)

Zu Mittag war auf dem Exercierplatz eine Oeder von Berlin verlesen worden, man solle mich meinen, weil ich der Haupttrahler im Orte sei, wo nicht, so sei es Mittelarrest u. s. w. Und bei den Beamten ein gleiches Bauschreiben vom Herrn Justizminister. Excellenz, mit vielem Contenten in grau, — statt Mittelarrest Bauschreiben und Befehlsgebung. — Sie verstehen wohl? Eine Zeit lang konnte ich diese Dummheiten recht gut anhalten. In Massen können sie von weither in mein gehirnträchtiges Local. Der Stabesrabatist brachte mich in Berlin. Dort auf die Dauer — jeder Wahnsinn, sag ich Ihnen. Aber mußte ich, wenn ich erziehen wollte. Als ganz leuchtendes Zeichen meiner Aufständigkeit zeigte ich meinem Stammvater mein Abficht, wie ich aus Lagerberg Bayern gemacht. Aber Niemand wollte es glauben, so fest baute Jeder auf meine Ehrlichkeit und auf seine eigene Schlawheit. Ich überredete hierher, um ein neues Geschäft zu beginnen und meinen Sohn Gustav vor dem preussischen Militärdienst zu bewahren.

„Sie sind ein schlechter Preuße, Herr Wagle!“ rief Werner erregt.

„Aber ein guter Deutscher, mein Herr!“ behauptete der Wirth laut und junkelnden Auges, indem er sich mit der Rechten auf die breite Brust schlug.

„Sie erlauben mir wohl die offene Entgegnung, daß dies einfach unmöglich ist. Ein schlechter Preuße kann nie ein guter Deutscher sein!“

„Nanu?“ rief der Wirth laut, indem er sich erhob, und einige rasche Blicke aus seiner Pfeife blies — „und warum das, wenn man fragen darf?“

„Weil nur Preußen aus Deutschland bringen, und zu Deutschen machen kann und wird!“ rief Werner erregt.

„Ganz im Gegentheil!“ schrie der Wirth, hochroth bis zum Hals — „Preußen muß in Deutschland aufgehen, mein Herr, verstehen sie mich? Denn das reine Deutschland ist heutzutage nur jenseits der schwarz-weißen Grenzspalte zu finden, wenn Sie es wissen wollen!“ Dabei klopfte er sich wieder auf die drohende Brust, als ob dort vor Allem das reine Deutschland zu finden sei.

Die unergütliche Scene, welche allmählich die Aufmerksamkeitspunkt fast sämmtlicher Gäste auf sich gezogen hatte, erhielt plötzlich eine andere Wendung. Ein junger Mann von etwa achtzehn Jahren, hochgewachsen, leicht und schlüchsig, hatte dem Wirth die Hand auf die Schulter gelegt, ihn mit seinen stinnenden Augen fast traurig angesehen und zu ihm halblaut die Worte gesprochen: „Der Herr Präsident und der Herr Schuldirektor kommen, Papa. Willst Du sie nicht an der Thüre empfangen?“

„Verwünscht, daß die gerade jetzt kommen müssen!“ profete der Alte hervor, mit einem trübseligen Blick auf Werner und einem entsetzten Schreckblick auf seine Pfeife, die er an einem Baum stellte. Dann sah er durch Schlingung des Oberkörpers sich einen Schimmer von Zaile zu vertheilen und ging den Honoratioren entgegen.

„Sie müssen Papa's Lebensjahre beim Politisieren nicht übel nehmen“, bat der junge Mann. „Er kann darin keinen Widerspruch vertragen und fängt doch mit Allen an über die Politik zu reden, Bis vor zwei Jahren hielt ich die Mutter ab, zu weit zu gehen, — aber sie ist und gestorben.“ Sein Auge schimmerte feucht.

„Ich nehme es Ihrem Herrn Vater gar nicht übel, mein braver junger Freund“, sagte Werner, „ich muß gestehen, ich selbst habe ihn gereizt. Seyen Sie sich ein wenig zu mir zu einem Glase Bier.“

„Ich darf das nicht, vergehen Sie“, erwiderte der Jüngling. „Ich bin Schalter in Ober-Prima.“

„So thun Sie mir vielleicht den Gefallen, mir das Vocalblatt zu bringen. Ich möchte etwas nachsehen.“

Der junge Mann sog an einen der nächsten Tische und reichte ein kleines vierseitiges Blatt in Groschaten über den Tisch.

Werner griff danach mit der Linken. Denn die Rechte setzte gerade das Glas von Mante ab auf den Tisch jurist.

„Ich danke recht schön“, sagte er. „Aber was ist Ihnen — was Gottes Willen — was fehlt Ihnen?“ sagte er hinzu.

Denn das Auge des jungen Mannes war plötzlich mit einem Ausdruck starrer Leidenschaft auf Werner's Linke gerichtet, das Wirth schon im wallend in's Gesicht und machte dann tödtlicher Blässe Platz.

„Nichts, gar nichts“, erwiderte der Sohn des Wirthes, „es kam nur so plötzlich, so unmerklich etwas vor meine Augen, Entschuldigend Sie.“ Dabei wanderten seine Augen nochmals nach der Linke Werner's, und er verschwam eilig im Haufe.

„Seltsame Leute, der Vater und der Sohn!“ murmelte Werner vor sich hin, indem er das Blatt auseinanderflog und erstig die wenigen Anzeichen durchmusterte, welche offene Behauptungen an einzelnen Worten anboten. „Dies hier wird wohl“, sagte er für sich, als er sie alle sorgfältig geprüft. Sie ist nahe beim Erstickt, verspricht erdentlich mühsam zu sein, und die junge Wittve, die sie anbietet, wird hoffentlich meine Sachen und mein Zimmer in Ordnung halten. Wir werden gleich einsehen!“

Werner zahlte seine Fische und ging nach der Stadt. Als er in seinem Zimmer seinen Tisch holte, wurden die schrygen Strahlen der stinkenden Sonne glühend und sprühen von dem Ringeln zurückgeworfen, das an seiner Linke blühte, und blendeten sein Auge. „Wie unvorsichtig!“ murmelte er, „daß ich den Ring hier in die Stadt trug“, und er verwarf ihn, so nahe als möglich seinem Herzen.

(Fortsetzung folgt.)

vorgelegt wird, ist durch eine Erklärung des Staats-Ministeriums festzustellen, das gegen das Gesetz von Staatswegen Nichts zu erinnern ist. In der Verordnungsformel ist diese Feststellung zu erwähnen. Absatz 4 des § 6 der General-Verordnung vom 20. Januar 1876 findet auch auf provinzielle ländliche Gesetze Anwendung. Die Bestimmungen dieses Artikels gelten auch in dem Bezirk der Kirchenordnung vom 5. März 1835 für die Provinz Westfalen und die Rheinprovinz. (Schluß folgt.)

Orientalische Angelegenheiten.

(N.L.) Die Nachricht, daß die Adresse des Kaisers nach EmS auf unbestimmte Zeit vertagt sei, in Verbindung mit der Thatfache, daß Fürst Bismarck unerwartet schnell von seinen laienbürgerlichen Besichtigungen nach Berlin zurückgekehrt und sofort vom Kaiser zum Vortrag empfangen war, hatte im Publikum zu den größten Erwartungen wegen der auswärtigen Situation Anlaß gegeben. Die „Provinzial-Correspondenz“ sucht nun diese Beforgnisse zu zerstreuen, indem sie ihre Zuversicht auf die volle Wahrung des europäischen Friedens Ausdruck gibt. Die Aufschubung der Adresse des Kaisers scheint allerdings in eine Verlängerung des Aufenthalts Kaiser Alexanders in EmS ihre Erklärung zu finden. Aber es bleiben auch sonst noch Zweifel genug übrig, welche die erste Stimmung, die sich des Publikums in Bezug auf die orientalische Frage bemächtigt hat, recht fertigen können.

Die ersten nach den Feiertagen erscheinenden Blätter befaßten sich fastbündelnd hauptsächlich mit dem „Selbstmord“ des Ex-Sultans Abdul Aziz. Merkwürdiger Weise schmeißt aller Welt mit Ausnahme der ausgesprochenen Türkenfreunde das altschamite seitlich auf, prodest auf den Lippen. Der Befund der Totenstätte lautet nach einem eingeleiteten Bericht u. a.: Man fände uns in einem großen Zimmer mit der Aufsicht auf das Meer, dort selbst auf dem an dem Fenster stehenden Sopha war eine Blutlache, ebenso auf dem Parkette und in der nächsten Umgebung. Man zeigte uns eine gefärbte Schere von zehn Centimeter Länge mit einem kleinen Knopfe in der Nähe der Spitze. Der Leichnam Abdul Aziz war am 4. Juni, präzis 11 Uhr Vormittags, um welche Zeit die Totenstätte vorgenommen wurde, bereits ganz kalt, doch war die Totenstätte noch nicht eingetreten. Man fand am linken Arme unweit unterhalb der Biegung eine drei Centimeter tiefe, fünf Centimeter lange Schnittwunde mit jagdigen, unregelmäßigen Rändern. Die Wunden waren gänzlich, die Arterien zu drei Vierteln durchschnitten. Am rechten Arme, so ziemlich in derselben Gegend wie am linken, befand sich eine zwei Centimeter lange, kaum unterhalb Centimeter tiefe Schnittwunde, durch welche bloß die kleinen Nerven durchschnitten waren. Der Selbstmord ist konstatirt.

Am 3. d. hielt der neue Sultan Murad V. sein erstes öffentliches Geheer. Der Zug nach dem Heiligthum des Prophetenmantels in der Sophia nahm seinen Anfang in Dolmabahçe. Von da bis zur Sophia war Militär aufmarschirt und große Pracht entwickelt. Auf dem Sopha saßen an tausend Studenten mit Gelehrten. Der Sultan verließ den Palast Dolmabahçe in einem vierstänigen Salongewagen. Er trug Militär-Uniform. Beim Heiligthum des Mantels des Propheten angelangt, wurde er von den höchsten Würdenträgern und den Ulema empfangen. Murad V. stieg hierauf zu Pferde und jag in Procession nach Sophia, woselbst er das Mittagsgebet abhielt. Entschuldigend, fürnämlich Nivats und Äit-Rufe der viele Tausende Köpfe zählenden Volksmenge erlöschte die Luft. Am Abend zuvor war dem Sultan vor dem Palast Dolmabahçe von einer Privatkapelle ein Ständchen gebracht worden, bei welchem eine vom Sultan Murad selbst früher componirte Hymne exekutirt wurde.

Authentischen Nachrichten aus Belgrad zufolge wird Serbien den neuen Sultan nicht anerkennen. Der Kriegsminister Djuljein Zuni ist besonders anfällig, da er nicht nur ein Feind der serbischen Sache ist. Sobald die Nachricht von der Revolution in Belgrad eintraf, begab sich der österreichische Generalconsul, Fürst Brede, nach Pesth, um mit Graf Androsy zu conferiren. In seiner Abwesenheit wurden die militärischen Vorbereitungen erneuert, und die erste Klasse der Miliz soll bis zum 4. Juni bereit sein.

Aus der Herzegowina.

Man meldet uns aus Nagura: Fürst Nikitza hat sich bestimmt gefunden, die Vertretung der Interessen der herzegowinischen Insurgenten in die Hand zu nehmen. Der allerdings schon seit geraumer Zeit durch die türkische Schielei, mit welchem die Beziehungen Montenegro's zum Aufstande nothwendig verknüpft waren, ist jetzt vollends abgebrochen. Das neutrale Montenegro greift von nun an direct in die Bewegung ein. Zunächst documentirt sich dieser Umänderung in der Befehlsgebung eines Reglements für die Chefs der Insurrection. Jeder Wojewode erhielt den Befehl, dem schönen, asiatischen Gebrauche des Rasens, Dreden- und Kopfbedeckens fortan zu entsagen. Den gelangenen Türken dürfen nunmehr nur die Waffen und Munition abgenommen werden, wie es bei allen Armeen Kriegsgebrauch ist. Ferner darf sich kein „Ufals“ (Aufständischer) mehr unterfangen, das Haus eines friedlichen Türken anzuzünden oder dessen Hab und Gut zu rauben. Nur die Häuser, aus denen gegen „uns“ gefeuert wird, können zerstört werden. Ein zweiter Befehl aus Cetinje ordnet die Ernennung eines Administrators an, der nicht nur die Funktion eines Armees-Intendanten ausüben, sondern auch das Aufsichtsbüro zwischen Cetinje und dem Hauptlager der Aufständischen bilden wird. Ein gewisser Krka Ivanovic ist zum „Administrator“ bereits ernannt worden.

Die „oberste militärische Leitung“ hat zugleich ihr Dasein durch folgende zwei strategische Anordnungen befunden. Die Eine betrifft die Inaugurierung des Innern des herzegowinischen Woiwods. Man will offenbar eine Diversion im Rücken der Armeo-Militars in Scene setzen. Zu diesem Behufe sind drei kleine Cetas à 200 Mann abgedacht worden. Dieselben marschirten in drei verschiedenen Richtungen ab und sollen sich in der Nähe von Moslar vereinigen. Der zweite Befehl betraf das Gros der Insurgenten nach Banjani. Bei 5000 Mann

sollen dort concentrirt werden. In Cetinje wünscht man diese Streitmacht in der Nähe der Grenze aufgestellt zu sehen. In Montenegro sind ansehnliche Corps sowohl an der herzegowinischen wie auf der albanischen Grenze concentrirt. Ob diese Maßregel durch die Anbahnung der türkischen Streitkräfte bei Podgorizza hervorgerufen wurde, oder ob dieselbe der Vorläufer einer montenegrinischen Aggression sei, läßt sich vorläufig nicht bestimmen. Am 3. Juni hat eine Abtheilung der Insurgentenbande des Wulfiu eine kleine Abtheilung von Wachi-Popows unter Anführung des Buljufakha Tuda Kapic bei Triften in der Nähe von Kartovo 2 1/2 Stunden von Trebinje unerwartet angegriffen. Das Geheer dauerte drei Stunden und wurden die numerisch schwächeren Türken in die Flucht getrieben. Die Türken hatten 4 Tode, darunter ihren Anführer und 12 Verwundete, waogen die Aufständischen, welche etwas Munition und Waffen erbeuteten, im Ganzen 2 Mann verloren.

Konstantinopel, 7. Juni. Der Minister des Auswärtigen hat den Vertretern der Türkei im Auslande ein Resumé des ärztlichen Berichts und Gutachtens über den Leichenbefund des verstorbenen früheren Sultans Abdul-Aziz zugehen lassen. Am Schlusse dieses von 19 Aertzen unterzeichneten Berichts heißt es: Wir sind demnach einmüthig der Ansicht, daß der Tod des vormaligen Sultans Abdul-Aziz durch eine in Folge der Verletzung der Blutgefäße an den Armbenigen eingetretenen Haemorrhagie herbeigeführt worden ist, daß ferner diese Verletzungen wohl herüberkommen können und daß endlich sowohl die Richtung, in der die Wunden verlaufen, wie deren sonstige Beschaffenheit und das Instrument, welches die Wunden hervorgebracht haben, voll und ganz dem Schlusse kommen lassen, daß ein Selbstmord vorliegt. — Aus dem Privatbuche des früheren Sultans Abdul-Aziz sind 8 Millionen Consolids unter dem 5. d. bei dem Finanzministerium hinterlegt worden; dieselben sollen nicht in Umlauf gesetzt werden. — Kiamil Pascha soll demnächst zum Minister ohne Portefeuille ernannt werden.

Jara, d. 5. Juni. (D. 3.) Fürst Nikolaus von Montenegro berief sämtliche im Auslande weilende Montenegriener zu den Waffen ein. Den Journal-Redactoren und Correspondenten wurde verboten, Berichte über Truppenbewegungen zu telegraphiren. — Die Insurgenten-Chefs in der Herzegowina beschloßen, sich mit der Regierung Murad's in seine Unterhandlungen einzulassen. — Petrovic Negu, der den Zweck seiner Mission in Berlin, EmS und Pesth erreicht hat, trifft am Sonnabend in Begleitung des russischen Consuls Jonin in Cetinje ein.

Magdabiseh, 5. Juni. (D. 3.) Aus türkischer Quelle wird gemeldet, daß ein starkes serbisches Freicorps die Drina überschritt. Von Banitza wurde ein Militär dahin abgefannt. 2400 (?) bei Bugim gefangene Türken wurden auf Ansuchen der Insurgenten in Oesterreich terminirt, da die Letztern sich andernfalls genüthigt sehen würden, sie über die Klinge springen zu lassen.

Nagusa, 6. Juni. (D. 3.) Bei Fozosom am Tresemitberg unweit der österreichischen Grenze fand am 4. v. zwischen den Insurgenten unter Guric und den Türken unter Baju Pascha und Abu Kapic ein zweistündiges Gefecht statt. Die Türken verloren 24 Tode, darunter die Begs Begovic und die Gebrüder Kapic und Mujup, sowie 12 Verwundete, die Insurgenten 6 Tode.

Paris, 6. Juni. Herzog Decazes hat im Ministerrathe folgende Erklärung abgegeben, deren Wichtigkeit verburgt wird: Unter den österreichischen Serben herrsche eine lebhaftere Bewegung, als unter den türkischen Claven. Der erste Sieg Serbiens über die Türken würde die österreichischen Südländer in die Bewegung hineinreißen. Rußland habe einen geheimen Fond von hundert Millionen bereit, um Serbien und Montenegro den Krieg gegen die Porte zu erleichtern. Graf Androsy kenne die Lage, und Decazes halte trotz der russischen Absichten den Frieden für gesichert, weil Oesterreich nicht mit Rußland gehen wolle und Deutschland von dem Bündnisse mit Rußland keinen Vortheil erwarten dürfe.

Paris, d. 7. Juni. Der hiesige türkische Botschafter hat im Auftrage des Großsultans der hiesigen Regierung Mitteilung gemacht, daß die türkische Regierung, abgesehen von einer Amnestie für die zur Unterwerfung bereit Insurgenten, auch sich zu einem sechswohentlichen Waffenstillstande bereit erklärt habe, vorausgesetzt, daß die Porte inwischen freiläufige, die nöthigen Truppenbewegungen zur Concentrirung der Streitkräfte und die Reorganisation von Miliz zu bewerkstelligen.

Deutsches Reich.

Berlin, den 7. Juni. E. Majestät der König haben geruht: Den Staats-Sekretär des Auswärtigen Amtes von Bülow, und den Präsidenten des Reichs-Kanzler-Amtes Poemann zu Staats-Ministern und Mitgliedern des Staats-Ministeriums zu ernennen.

Die Versammlung der liberalen Parteien der Provinz Sachsen.

Halle, den 8. Juni.

Wie wir bereits vorgestern berichteten, wurde die Wahlversammlung der liberalen Parteien der Provinz Sachsen, nach Eröffnung durch Justizrath Frisch, mit einer längeren Rede des Abgeordneten Dr. Witte eingeleitet, worin er ein einmüthiges Vorgehen der liberalen Partei bei den bevorstehenden Wahlen und Aufstellung eines gemeinsamen Wahl-Auftrufs dringend empfahl. Dr. Hedler (Acherleben) stimmte dem Vorredner in die in der Vorrede bei, sprach aber außerdem den Wunsch aus, daß die liberalen Abgeordneten, um den liberalen Geist zu stärken und der Partei einen festeren Halt zu geben, mehr als früher mit ihren Wählern in Verbindung treten und daß ferner die einzelnen Wahlkreise nicht genüthigt werden möchten, zu weit rechts in der Wahl ihrer Abgeordneten zu gehen. Die Agrarier, die nichts anderes als die alten Centrawahlen wären, seien zu befürworten, aber nicht Blausäure Leute in die Kammer zu schicken, die einen Zerfall der liberalen Partei herbeiführen könnten. Redner geht schließlich auf die

Wahl des Abgeordneten Dieke seitens der Liberalen ein, was der folgende Redner Mühlberg (Nordhausen) als eine Verletzung des Wahlkreises, der seine eigenen Interessen zu vertreten habe, bezeichnet. Zwang irgend welcher Art sei seitens der Versammlung auf die einzelnen Wahlkreise nicht auszuüben. Man habe nichts weiter zu thun, als die Einmüthigkeit zu konstatiren. So solle man auch in den einzelnen Wahlkreisen sich nicht herumzanken und in besonderen Fällen Die wählen, welche die nächsten seien. Auch Abgeordneter Parisius (Berlin) erklärt als Delegirter des Central-Wahl-Ausschusses der Fortschrittspartei sich für ein gemeinsames Vorgehen, verweist aber Compromisse mit anderen Parteien und wird von Dr. Hedler secundirt, der es für die Aufgabe der einzelnen Wahlkreise hält, einen Liberalen nach Berlin zu senden und zwar denjenigen, der den Wählern der angenehme ist. Von vornherein aber dürften den anderen Parteien gegenüber die Waffen nicht gestreckt werden.

Dies auf ging Dr. Hedler (Halberstadt) nochmals auf die Dieke'sche Wahl ein, indem er die Schwierigkeiten schilderte, welche seinem Kreis bei den letzten Wahlen, wo er sich darum gekümmert hat, wenigstens einen Liberalen durchzubringen, gegenüberstanden; Parisius gegenüber bemerkt er, wie es wohl vorkommen könne, daß, um in einem Wahlkreise gegen die anderen Parteien Vorgehen zu legen, ein Anderer als ein Mitglied der Partei zum Abgeordneten aufgestellt und unterstützt würde. Nachdem v. Urub sich ebenfalls für ein gemeinsames Vorgehen ausgesprochen und dabei eine Einmüthigkeit auf die einzelnen Kreise für notwendig hält, konstatirte der Vorsitzende das Einverständnis aller Redner in Bezug auf ein gemeinsames Vorgehen der Liberalen, worauf Abgeordneter Parisius wiederholt auf die Wahlagitationen in den einzelnen Kreisen zurückkommt und eine Berichterstattung aus denselben wünscht, wozu Abgeordneter Wölkel und Richter (Sobitzkau) auf die Unmöglichkeit hinweisen, bei dem jetzt kaum begonnenen Wahlabsatz und bei dem Umstand, daß die Landtagswahlen noch einige Monate bis zum October hinausgeschoben seien, schon jetzt ein Stimmungsbild der einzelnen Kreise zu entwerfen. Wölkel (Magdeburg) spricht sich dahin aus, daß weder Zwang noch übermäßiger Einfluß seitens der Versammlung auf die Wahlkreise der Provinz ausgeübt werden könne. Das Einzige, was erreicht werden solle, sei, daß die beiden Fraktionen sich nicht bekämpfen und einen gemeinschaftlichen Wahlauftrag erlassen. Der Sieg dürfe nur nicht auf andere Parteien gelenkt werden. Parisius weist hiernach darauf hin, daß fast alle Kreise der Provinz Sachsen den Nationalliberalen gehören, die früher meistens geschehen vorgegangen seien, manchmal aber auch für Freiconservative gestimmt und die Fortschrittspartei im Wesentlichen ausgeschlossen hätten. Dies dürfe nicht wieder geschehen, wenn die Fortschrittspartei nicht von vornherein den Compromiss ablehnen solle; auch er sei dafür, bis auf allgemeine Directiven Alles den einzelnen Kreisen zu überlassen. Abgeordneter Wölkel verwarf sich gegen die Meinung des Vorredners, als ob ein liberaler Partei der andern das Feld entreißen könnte, ebenso weist das Wölkel ganz entschieden zurück. Für eine einzelne Partei könne hier nicht gesprochen werden; eben die Parteienterschiede sollen ausgeschlossen werden, um die Wählern zeigen zu können: „Wählt einen liberalen Candidaten!“ Es sei gar kein Unglück, wenn ein Fortschrittler man gewählt werde, der Ausruf dürfe aber die Part nicht bis auf den Grund und Boden zertrümmern. Kreisreg Rath Bertram (Halle): Wir werden zu keiner Eile gelangen auf dem bisherigen Wege. In der Eile trifft das, was der Vorredner sagte, mit dem, was Parisius meint, zusammen. Der Nationalliberale stimme für den Fortschritt und der Fortschritt für den Nationalliberalen. Eine Combination aus verschiedenen Schattirungen wiederprede aber dem Wesen einer solchen Einigung. Ein solches Vorgehen sei nur da möglich, wo keine Gelegenheit gegeben, einen liberalen Candidaten durchzubringen. Die Einigung beider liberaler Parteien dürfe nicht dahin verstanden werden, daß man von zwei Candidaten den Nationalliberalen und nicht den Fortschrittlermann wähle.

Nachdem hierauf durch den Vorsitzenden der einmüthige Wunsch der Versammlung nach einem gemeinsamen Vorgehen beider liberalen Parteien konstatirt worden, verlas Abgeordneter Wölkel den ihm verfaßten Wahl-Auftrag, der klar und übersichtlich gehalten, im Allgemeinen den Beifall der Versammlung fand. Nach einer Debatte über die geschäftliche Behandlung feststellen, wobei die Herren Voigtel für ein hies. Annahme, Herzfeld (Halle) für die Wahl einer Commission, Bertram gegen eine solche gesprochen und einige Abänderungen von Hrn. Rohland (Zeitz), v. Urub, Betsche und anderen eingereicht und genehmigt worden waren, wurde der Wahl-Auftrag einstimmig angenommen. Der Auftrag soll nach dem von der Versammlung angenommenen Vorschlag des Redakteur Puls an die Vertrauensmänner und Mitglieder der liberalen Partei zur Unterschrift versandt und in ca. 3 Wochen veröffentlicht werden.

Aus Halle waren in der Versammlung anwesend die Herren: Frisch, Reinecke, Fubel, Dr. Uie, v. Radcke, Dr. Karl Müller, Niemeier, Kohl, Reif, Jacobson, Gosde, Hagen, Richter, Boretius, Epel, Herzfeld, Zeltlinghaus, Bertram, Weinack, Herzberg, Betsche, Droyen, Both und Puls; aus Merseburg-Duerfurt die Herren: Richter, Schottelius, Wölkel, Brunner, Gause, Bichter, Pfeifer, Köhner; Weigensels-Naumburg-Seitz: Nohland, Rebe, Born, Göge, Eigelur, Streckmann, Müller, Bartenstein; Mansfeld: Epitelberg, Barge, Schmieberg, Spielberg (Helbra), D. Einike, Germann (Mansfeld), Wolke; Bitterfeld-Deßlich: Schröder, Grobe, Jentsch, Werner, Sesterwig, Reinecke; Wittenberg-Schwinitz: Scheele, Eursberg; Nordhausen: Mühlberg.

Außerdem waren zahlreich vertreten die Kreise Halberstadt-Diepholeben, Galbe-Acherleben, Magdeburg, Neuhaldensleben-Wolmirstedt, Stendal-Dierburg, Wansleben, Zerchow u. a., während aus sämtlichen übrigen Kreisen Zufimmungsadressen vorlagen.

Marktflechte.

Magdeburg, d. 7. Juni. Weizen 204-238 M. Roggen 174-198 M. Gerste 180-210 M. Hafer 180-200 M. pr. 1000 St.
Magdeburger Börse, d. 7. Juni. Karteschiffahrt pr. 10,000 St.
Köln, d. 7. Juni. Weizen loco und Termine matt, 40-44 M.
Hamburg, d. 7. Juni. Weizen loco rubig, auf Termine fest.

Wasserkand der Elbe bei Dresden am 7. Juni 100 Centn.
Berlin, d. 7. Juni. Die heutige Fonds- und Aktienbörse eröffnet in wenig feierlicher Haltung auf bescheidenen Umsätzen.
Börse-Berichte.
Halle-Corran-Güterver. 5 -
Hann. All. II. gar. 4 1/2 -
Halle-Corran-Güterver. 5 -
Hann. All. II. gar. 4 1/2 -

Wasserkand der Elbe bei Magdeburg am 7. Juni.
Halle-Corran-Güterver. 5 -
Hann. All. II. gar. 4 1/2 -
Halle-Corran-Güterver. 5 -
Hann. All. II. gar. 4 1/2 -

Table with multiple columns listing various financial instruments, interest rates, and market prices. Includes sections for 'Berliner Börse vom 7. Juni', 'Wechselkurse', 'Geld- und Kapitalmarkt', and 'Bank-Disconto'.

Table listing various stocks and bonds, including 'Berlin-Hamburg', 'Berlin-Breslau', 'Berlin-Stettin', and 'Halle-Corran-Güterver.'. Includes columns for 'Dividende' and 'Kurs'.

Table listing various stocks and bonds, including 'Halle-Corran-Güterver.', 'Hann. All. II. gar.', 'Halle-Corran-Güterver.', and 'Hann. All. II. gar.'. Includes columns for 'Kurs' and 'Dividende'.

*) Wo bei den Effecten ein anderer Zinssatz nicht notiert ist, werden 4% Zinsen berechnet.



* Tagesbericht.

Der politische Horizont nimmt ein sündlich betrophlicheres Ansehen an, und daß der Kaiser, trotzdem er sich einer nabeligen Gesundheit zur Zeit erfreut, ganz gegen seine Gewohnheit die Reise nach Gms verschoben hat, ist gleichfalls nicht gering, besonders Vertrauen in die allgemeinen Verhältnisse zu setzen. Etwa 1. auch die Annahme, daß Deutschland direct in Mitleidenschaft gezogen werden könnte, vorerst nur in weitest Peripherie, so zeigt sich andererseits die Möglichkeit einer beginnenden Förderung des deutsch-russischen Freundschafts-Bündnisses als eine durchaus nicht von der Hand zu weisen. Schon lange — so verdrängen wenigstens Stimmungs-Kundige — läßt sich der Kaiser durch die sehr präventive Freundschaft des russischen Nachbarn mehr als genirt. Unterleitet Staatsmann ist nur so lange im Vollbesitz seiner Kräfte, wenn er wirklich seine viel bewunderte Polik bei "freien Hand" durchführen kann. Diese setzte ihn in den Stand, den gedemüthigten österreichischen Gegner nach und nach in einen nothwendigen Freund zu verwandeln. Und solche Freundschaft und Noth, welche gewisse gemeinsame Interessen zusammenfassen, ist fast dauerbarer zu sein in den Welt-Schändeln, als eine ammen-calculirte Bundes-Genossenschaft. Ist es ja, trotz aller wohlwahrten Geheimnisse, schon zur Zeit der bereits mächtigsten erschienen Berliner Conferenzen in die Öffentlichkeit gedrungen, wie mühsam unter Reichstagsler den russischen Annäherungen die Stange halten konnte, und wie allmählich Andrass mehr und mehr halt an dem deutschen Kaiser gewann. In diesem europäischen Concerte ist allerdings Oesterreich eine vielwornbere Macht, nicht um die Entscheidung herbeizuführen zu helfen, sondern um gewisse Combinationen der Gegner zu hindern. Aber nicht minder dieselbe Rolle ist gegenwärtig Frankreich zugewiesen. Und jene alte Lieblings-Politik einer großen Zahl französischer Staats-Männer, zu denen auch Thiers gerechnet werden muß, zwischen Frankreich und Rußland eine dauernde Bündnis-Fähigkeit anzubahnen — wird sie nicht gegenwärtig mit erneueter Schnucht ihre Gedanken erfüllen und beeinflussen? Allein der nämliche Grund dürfte auch Deutschland dahin führen, nicht noch eine größere Front-Verschlebung nach Nord-Osten auszuführen. Nur freilich ziemt es dem neuen deutschen Reiche nicht, seinerseits die ersten annähernden Schritte nach Frankreich hinüber zu machen. Vielmehr ist es an ihnen, jenes in der Diagonale des Kräfte-Parallelogramms sich fortbewegen zu lassen — und diese liegt dem deutschen Winkel näher. Auch hier werden sich die wirklichen Verhältnisse stärker erweisen als die Ansichten, die sich vorläufig wohl noch gegen desartige Combinationen freudlich mögen. Die Ereignisse, welche sich an die Drien Wirren knüpfen, haben seit einem Monate eine so bunte Reihe von Wandlungen erlitten, daß es förmlich erscheint, heute nach der "Nat.-Ztg." einen kurzen Rückblick auf diese vier Wochen zu werfen. — Gerade am 7. Mai war es, als die Nachricht von der Ermordung der Königin in Salonichi, die Tags zuvor gegeben, eintraf. Mit um so größerer Spannung sah man der angekündigten Konferenz der Dhmädte in Berlin entgegen. Am 10. Mai traf Kaiser Alexander hier ein, am 11., 12., 13. fanden die Beratungen der Minister statt. Der Zwischenfall von Salonichi sollte nicht allein in diese Beratungen unerwarteten Stoff hinzubringen. Am 13. erfuhr man, daß gleichzeitig mit der Eröffnung der Berliner Konferenz in Stambul eine revolutionäre Bewegung der Sofias ausgebrochen sei, als deren Folge nach Entlassung Mahmud-Nebim Pascha's ein Kabinett in Konstantinopel ernannt worden sei, das mit dem Großwesir Mehmed Ruschid auch den lange in der Diplomatenwelt schon misstrauisch beobachteten Hussein Voni als Secarier als Auker brachte. Trotz dieses sehr bedeutsamen Umschwunges in Stambul gelang es dem Diplomaten der Dhmädte zu Berlin, bereits am 13. den Vertretern der drei übrigen Vorkmächte ihre Vereinbarungen vorzulegen. Diese waren erlitten worden, nachdem die Wünsche Rußlands, von Oesterreich als unannehmbar bezeichnet, auf persönliches Eingreifen des Kaisers Alexander modifizirt und in dieser Gestalt als das sogenannte Gortschakow'sche Memorandum formulirt worden waren. Der Vertreter Italiens, mit eventuellen Instruimenten ausgerüstet, verließ schon am 13. die seine Zustimmung erklärend, während der Beitritt Frankreichs alsbald nach Verkündigung des Reichsobersten mit seiner Regierung, wohl schon am 14., erfolgte. Am 19. gelangte die erste Kunde von der Enthaltung Englands hierher, während am selben Tage in Konstantinopel der, wie sich später herausstellte, thätigste Leiter der Sofiabewegung, Midhat Pascha nebst Namyk Pascha ohne Vorteseile ins Ministerium traten. Am 20. gab Graf Andrassy in der österreichischen Delegation zu Pest seine Erklärungen ab, aus denen zuerst Genaueres über die Berliner Abmachungen zur allgemeinen Kenntniß kam. Am 22. verkündeten die englischen Minister in dem Parlament, England habe seine Zustimmung zu dem Gortschakow'schen Entwurf verweigert. Gleich darauf verbreitete sich die Nachricht, daß die Porte offiziell erklärt habe, die Gortschakow'sche Note abweisen zu müssen. Inzwischen waren die in Folge des Nordes von Salonichi nach den türkischen Gewässern beorderten Geschwader aller Mächte abgesehelt und England hatte mit einer gewaltigen Panzerflotte in der Bestität Stellung genommen. Frankreich begann nach der englischen Ablehnung sofort eifrig an einer Vermittlung zu Gunsten einer Akkommodation Englands gegenüber dem Project Rußlands zu wirken, aber während die Tage zwischen Ost und West nicht von der Spannung verlor, die sie angenommen, traf am 30. die Kunde ein, Sultan Abdul-Aziz sei entronnt, sein Neffe Murad V. seine Regierung mit einer Proclamation, die die allgemeine Reformen versprochen. Am 4. Juni wurde der Tod von Abdul-Aziz verkündet, was den neuen Sultan von der Gefahr befreite, seinen Rechtsstitel durch den lebenden Heim beeinträchtigt zu sehen, um dessen

Anerkennung er eben die Vertreter der europäischen Mächte erlucht hatte.

Durch den Tod des Bischofs Haneberg ist wiederum ein Bischof in Deutschland erledigt. Neben der neuen Befegung hat auch der Tod in den letzten Jahren unter den Deutschen Bischöfen in außerordentlichem Maße aufgeräumt, und wenn wir mit den Waffen der Zeitungs-partei kämpfen wollten, so böte sich in diesem Hinsterben eine vortreffliche Gelegenheit, von dem bekannnten "Finger Gottes" zu sprechen. Der zuerst verstorbene Bischof gehörte nicht zu den fanatisch Persönlichkeiten in seinem Stande; er betrug aber auch nicht den Muth, dem Dogma von der Unfehlbarkeit gegenüber nach seiner Ueberzeugung zu handeln, so daß auch bei ihm, wie bei den übrigen Deutschen Vertretern der katholischen Kirche auf dem Konzil das Wort des Dichters zurift, daß der große Moment ein kleines Gesicht fand.

In Italien, sowohl im Latium, als auch in Mailand und anderen Orten ist die Erinnerung an die Schlacht von Segnano festlich begangen worden. Bekanntlich suchte die jesuitische Partei schon im vorigen Jahre bei der Anwesenheit Kaiser Wilhelm's in Mailand diese Begebenheit, die vor siebenhundert Jahren stattfand und die Niederlage Friedrich Barbarossa's herbeiführte, für ihre Zwecke auszunutzen und als einen Sieg der Italienschen Nation und der Römischen Kirche über die verhassten Deutschen darzustellen, ohne daß indeß die nationale Partei sich durch diese Manöver hätte in ihren Sympathien für Deutschland und seinen Herrscher beiren lassen. Wie wenig überhaupt die damaligen Verhältnisse geeignet sind, zu den heutigen in Vergleichung gesetzt zu werden, das haben nicht bloß Deutsche, sondern auch Italiensche Geschichtsschreiber noch in jüngerer Zeit mit unzulässigen That-sachen dargehan. Weder handelte es sich in dem Kampfe der Lombardischen Städte gegen Kaiser Friedrich um einen nationalen Gegenstand, noch um politische Freiheiten, wie wir sie heute verstehen. Das Städtetum des Mittelalters hat man die schöne Frucht gezeitigt, aber es war und blieb doch immer ein Produkt an ein Glied des mittelalterlichen Feudalstaates mit allen Mängeln, die diesem Staatswesen anhaften.

Die so unerwartete Reife der Vork der Englischen Admiralität nach Deutschland, welche, wie die "Nat.-Z." bemerkt, den Konstruktivpolitikern in den letzten Tagen ein so ergebnisses reich steiniger Kombination bot, scheint keinen anderen Zweck zu verfolgen als den, die Deutschen Marine-Etablissemens und Häfen aus eigener Anschauung kennen zu lernen. Der Aufenthalt an unseren Küsten wird voraussichtlich vierzehn Tage dauern. Der Marineminister oder erste Lord der Admiralität, Lord Hunt, reist in Gesellschaft des Handelsamts-Präsidenten Sir G. Abberley. In seinem Gefolge befinden sich die Admirale Hornby und Stewart, Kapitän Cobjington, Privatsekretär des Ministers, und Mr. Evan M'Gregor, Privatsekretär des ersten Seelords, Sir Alexander Milne. Der Minister verließ am 1. Juni Abends gegen 11 Uhr das Unterhaus und geht direkt nach Woolwich, wo die Dampfschiff "Endonath" feierlich lag. Am Sonnabend sind die Herren in Wilhelmshafen eingetroffen, von wo sich dieselben nach Hamburg einschiffen.

Berlin, den 7. Juni.

Die halbamtliche, Provinzial-Korrespondenz eröffnet heute die besten Aussichten für das Zustandekommen der Städteordnung und des Kompetenzgesetzes. Die Ansicht, daß das Herrenhaus überhaupt keine Lust habe, diese Vorlagen in der gegenwärtigen Session zu erledigen, hält sie für unbegründet, und im Uebrigen meint sie, die "geschäftlichen Ueberlieferungen des Hauses" und das persönliche vertrauensvolle Zusammenwirken der Vertreter der verschiedenen Parteien in demselben "bürgten dafür, daß die Vereinbarung über das praktische Erdbau- und Nothwendigkeit sowohl in der Kommission, wie im Hause selbst in verhältnißmäßig kurzer Zeit erfolgen werde." Man kann nur hoffen, daß die "Prov. Corr." in ihren vorerschickten Erwartungen nicht getäuscht wird. Thatsache ist, daß, wenn die Landtagsession zu Ende ging, ohne die beiden wichtigsten Gesetze zum Beschluß gebracht zu haben, die volle Verantwortung dafür auf das Herrenhaus fallen würde. Aus einer anderen Mittheilung des halbamtlichen Organs erfährt man, daß die Nothstands-vorlage im Interesse der durch Ueberfälligkeiten ver-schädigten Landestheile und zur Verhütung eines weiteren Bergkurzes bei Caub nunmehr endlich fertig gestellt ist. Mit Genugthuung wird es aufgenommen werden, daß sie für diese Zwecke erforderlichen 6 Millionen Mark aus den der preussischen Staatskasse noch zufließenden Gelbmitteln von der französischen Kriegskosten-schädigung zur Verfügung gestellt werden sollen.

Zur Beseitigung der durch Hochwasser im letzten Frühjahr hervorgerufenen Nothstände, sowie zur Anwendung eines weiteren Bergkurzes bei Caub am Rhein wird durch eine von Sr. Majestät dem König genehmigte Vorlage der Staatsregierung die Bewilligung einer Summe von sechs Millionen Mark bei der Landesvertretung beantragt. Dieser Betrag soll, wie die "Prov. Corr." meldet, der Staatsregierung aus den der preussischen Staatskasse noch zufließenden Gelbmitteln von der französischen Kriegskosten-schädigung zur Verfügung gestellt werden.

Wie wir erfahren, wird die Uebergabe der Halle-Casseler Eisenbahn und der Strecke Nordhausen-Nietal an den Staat, sowie des alten Magdeburg-Keipziger Stammunternehmens an die Magdeburg-Halbregalder Eisenbahn-Gesellschaft voraussichtlich am 1. Juli d. J. erfolgen. Die königliche Staatsregierung, welche ein großes Interesse daran hat, möglichst bald in den Besitz der Halle-Casseler Eisenbahn zu kommen, ist bestrebt, die zur Perfection der Beträge erforderlichen Genehmigungen der beteiligten Staats- und Landesregierungen, sowie die Privilegien über die Emiffion der zur Abfindung der Magdeburg-Keipziger Actiönäre erforderlichen 4%, und 4 1/2%igen Prioritätsobligationen noch im Laufe des Monats Juni zu beschaffen.

Nach glaubhaften Mittheilungen, welche dem gut unterrichteten "Berliner Aktionär" zugehen, ist in den maßgebenden Kreisen endlich ein Uebergang der Bahnhöfen in die Bahn an den Staat ras, an das Reich in's Auge gefaßt.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

† Dessau, den 5. Juni. Bei dem gestrigen Diner des Delegirtenkongresses des deutschen Krieges-Kundens wurde auch ein dreimaliges Hoch auf Fürst Bismarck ausgebracht, demselben telegraphisch übermitteln und heute in der deutscher Art beantwortet. Zum nächstfolgenden Versammlungsort ist Neustadt a/Haardt ausersehen.

Halle, den 8. Juni.

Von jeher war der Name der Weimarischen Hof-bühne in den Annalen der deutschen Poesie mit besondern Lettern verzeichnet, und daß dieses in der That hervor-ragende Kunstinstitut erst vor Kurzem seinen alten Lauf durch die prohibitorischen Aufführungen des Gortschakow'schen ersten und zweiten Theils in einer Weise bewahrt, die weit über die Grenzen Thüringens hinaus namentlich in der Berliner Presse ihre vollste Anerkennung gefunden hat. Manche Parallele mit den Leistungen des Kunstinstituts am Gendarmen-Marfte ist wahrlich nicht zu Ungunsten des Weimarischen Hauptempfehlens ausgefallen! — Unter diesen Umständen war es nicht zu verwundern, daß die deutsche Metropole Verlangen trug, die Wunder der Thüringer Musikereibühne in das Victoriatheater verpflanzt zu sehen — indeßen die Weimaraner haben es abgelehnt, in Berlin zu "kaufen". Sie geben es vor, dem schon von oben herab bedachten Halle, mit welchem sie ein altes Recht verbindet, theils klassische (besonders Goethe'sche) Reminiscenzen aufzuführen, theils durch moderne Produktionen auch auf dem Felde des Konversationsstückes Genüsse zu bieten. — Die Dame Hettler, S. 201, die Herrin Brod, S. 201, Lehmann bilden den Stamm eines Seltsamkeitsspiels, welches für die Tage vom 18. bis 25. Juni in Aussicht genommen ist und folgende Vorstellungen enthalten wird:

- Sonntag den 18.: Torquato Tasso.
Montag den 19.: Im schwarzen Frack (Schober).
Die Neuerwählten (Bilsefeld).
Am Kamn (Z. Thümmel).
Mittwoch den 21.: Iphigenie.
Donnerstag d. 22.: Der Elephant von Moser.
Sonntag d. 24.: Die erste Prüfung (Sisbert Winke).
Stella.
Sonntag den 25.: Minna von Barnhelm.
Auf sämtliche 6 Vorstellungen wird ein Abonnement zu ermäßigten Preisen eröffnet, und werden die Theaterfreunde darauf aufmerksam gemacht, daß die Zeichnungen zu dem Abonnement am 12. und 13. Juni in den Stunden Vormittags von 10 bis 12 und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr im hiesigen Theaterbureau (Warfischer-Straße) entgegengenommen werden.

Vermischtes.

— Aus Konstantinopel vom 2. Juni wird der "Köln. Ztg." geschrieben: Durch einen Unfall vernahm ich, daß der Sultan diesen Morgen die Admde-Moschee in Stambul besuchen werde, und begab mich sofort auf den Weg, um bei diesem Schauspiel nicht zu fehlen. Die vom Palais Dolma-Bagiche durch Topkane und Galata führenden Straßen waren gegen 9 1/2 Uhr bereits von einer schaulustigen Menge erfüllt und gewährten einen um so interessanteren Anblick, als auf diesem Morgen zum ersten Mal wieder die dunkeln Nebelwolken verschwunden waren und die Sonne vom wolkenlos blauen Himmel herab freundlich auf die Siebenhügelstadt am Bosphorus lächelte. Auf der Brücke, die über das Goldne Horn von Galata nach Stambul führt, saße ich an der Seite eines viden, gemüthlich aussehenden Iranen Posto und verbrachte ungefähr eine Stunde mit dem Studium der höchst interessanten Umgebung. Der mittlere Theil der Brücke, die Hofstraße, war durch türkische Infanterie abgesperrt, die zu beiden Seiten ein Spalier bildete. Auf den etwas höher gelegenen Fußwegen wogten dicke Menschenmassen lechzend rehend auf und nieder. Es war ein buntes, malerisches Anblick, die dunkle schlichte französische Tracht neben den grellfarbigen morgenländischen Costümen, das wies hier und da der weiße Burnus eines Arabers oder die hohen schwarzen Kilmägen der Perler. Gegen 10 1/2 Uhr erreichte die Brücke vom donnernden Hüflichlag herannahender Reiter, mit Hiltgeschellen folgte ein Cavalier-piquet vorüber, dann folgte ein zwispänniger einfacher Wagen, in dem der neue Sultan saß und freundlich die Grüße der begehrtesten Aufschauer erwiderte. Murad ist von mittlerer Größe, wenig beliebt, das Gesicht blaß und — um die Wahrheit zu sagen — von etwas nichtselbstendem Ausdruck, woran der schloße Zug um den Mund und das gleichgültige matte Auge wohl am meisten Schuld tragen. Ein kleiner dunkelblauer Schurmart bedeckt die Oberlippe, das Gesicht ist glatt rasirt. Den Kopf bedeckte das Fez, die Oberbekleidung bestand aus einem schwarzen, bis zum Galle zugeknöpften Rocke mit Ueberfragen. Ein großer Erker auf der Brust war die einz. Zierde, welche die der Grobherz trug. Kaum hatte ich die Wahrnehmungen zu machen, als das kaiserlich. Hofschon vorüber war. Ein zahlreicher Trupp von Adjutanten, Generälen und Paschas folgte, den Schluß machte wieder ein Cavalierleique.

Kreis- und Verammlungskongressen.

— Der dritte Orientalistenkongress tritt dieses Jahr am 1. September in Weierburg zusammen und dauert 10 Tage. Das Programm bestimmt, daß in vier Sitzungen Berlin über das russische Reich, nämlich Sibirien in seiner ganzen Bedeutung, den Kaukasus und Transcaucasien besprochen werden. In drei Sitzungen sind die islamischen Länder: die Mongolei, Japan, China und Tibet, ferner Indien und Persien und endlich

die Provinzen des östlichen Reiches mit Einfluß von Arabien und Ägypten, Gegenstand von Vorträgen und Diskussionen. In einer öffentlichen Sitzung wird Kartographie, Lithographie, Kupferdruck, Literatur und Geschichte besprochen. Endlich werden noch einige Tage den religiösen und bibliographischen Schriften und der Archäologie und Numismatik der Orientalen gewidmet. Ein geladener für alle Freunde des Ostens, nicht nur Herren, sondern auch Damen.

Der händliche Anzeiger des deutschen Journalisten-tages trat am 4. d. in Kassel zusammen, um Zeit, Ort und Tagesordnung der diesjährigen Generalversammlung des deutschen Journalisten-tages festzusetzen. Es wurde beschlossen, die Versammlung in Wiesbaden (auf Einladung des dortigen Gemeinderates) am 19., 20. und 21. August abzuhalten.

Aus Eisenach wird gemeldet, daß in dem am 5. abgehaltenen Sitzung der hiesigen Deputation des deutschen Kaiser-tages am 2. d. und 5. September d. J. wird in Eisenach die deutsche Reformationsversammlung stattfinden.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Melungen am 7. Juni.
Aufgebote: Dem Zimmermann A. G. Heintzenberg, Charlottenburg, und B. E. Homann, alter Markt 32. — Der Handarbeiter C. G. A. Köhler, Steg 3, und J. A. H. Pohl, Hospitalplatz 12/3. — Der Schlosser F. W. E. Hundt, Halle, und G. E. G. Köhler, Charlottenburg.
Eheschließungen: Die Buchhändler G. A. Mansfeld, Leipzig, und L. Hecht, Nammschloßstraße 10. — Der Handarbeiter E. C. Albrecht, und F. P. Ewerdt, geb. Sander, Senker-gasse 5.
Geborene: Dem Malermeister A. Schmidt eine Tochter, Wein-gasse 9. — Dem Marktbesitzer E. Köhlich eine Tochter, Merseburgerstraße 11a. — Dem Arbeiter H. Kied ein Sohn, Döberlandstraße 38. — Dem Schuhmacher D. Köhler ein Sohn, Senker-gasse 1. — Eine uneheliche Tochter, Kien-gasse 2. — Dem Brauer W. Löding eine Tochter, Erige 13. — Dem Maurer H. Krüger ein Sohn, III. Merseburgerstraße 3. — Dem Kleinfuhrer E. Köhler ein Sohn, Landwehr-strasse 3. — Dem Wagnermeister J. Döbte eine Tochter, Senker-gasse 4.
Gestorbene: Der Hallerische Leinwand Weber, 50 Jahre 6 Monat 21 Tage, Eugen-Carolath, Kellergasse 1. — Eine uneheliche Tochter, 9 Monat 7 Tage, Wackerloß, Bahndamm 13. — Der stud. phil. Heinrich Wais, 10 Jahre 7 Monat 14 Tage, Ausgehöriger, Breitenstraße 23. — Des Bierstellers-Adolf N. Hochstetler Tochter, 11 Monat 12 Tage, Krämpfe, am Kirchhof 18. — Des Hühnerwebers E. Schramm ein Sohn, Wilhelm-Raum 21a, 4 Monat 14 Tage, Krämpfe. — Dem Schneider W. — Der Lehrer G. Wilsdorf Tochter, 13. 2 Jahre 1 Monat 6 Tage, Tuberculose, Kapellen-gasse 13.

Bekanntmachungen.

werden nach Maß aufgehend unter Garantie angefertigt; auch halte ich fertige Oberhemden, sowie das Neueste von **Einsätzen, Kransen, Manschetten und Schlipfen** stets auf Lager. (H. 51463)

Oberhemden.

Emil Erbss Nachf. Paul Nägler.

Man annouciert

zweckentsprechendsten, weil man sich bei Auswahl der Blätter der für den angezeigten Zweck wirksamsten und des vortheilhaftesten Arrangements jeder Anzeige versichert halten darf, weil man der Correspondenz mit den einzelnen Zeitungen überhoben ist, auch nur eines Manuscripts bedarf, und weil man Porto, Postvorschuss, Nachweis- und alle anderen Gebühren und Spesen erspart, wenn man eine Anzeige, statt sie den Zeitungen direct zu behändigen, der

Annouci-Expedition von Haasenstein & Vogler Halle a/S., Leipzigerstrasse 102

zur Vermittlung übergeht, die nur die Originalzeitungspreise jeder Zeitung berechnet, auch für **Offerten-Annahme** etc. **keinerlei Gebühren in Ansatz bringt.**

Woll-Auction.

Freitag den 16. Juni c. Vormittag 10 Uhr verleihe ich in dem Geschäft des Herrn **Gutsdanker Pfaff in Kalltenmark bei Loebejün** in einer Streife die desselben mit dem Handelsmann **Daniel Werner** in Gröbzig und dessen angebl. Auftraggebern, den **Wollhändlern Gottschalk & Werner** in Leipzig **1000—1200 Kilo Schmutzwolle** (theils Marine, theils halbengl. Wolle) gegen Barzahlung in Reichsgelde. **W. Elste, Auct.-Commis.**

Kirschenverpachtung.

Die diesjährige Kirschenpflanzung der **Domaine Gronau** soll Mittwoch den 14. c. Vormittag 9 Uhr an Ort und Stelle verpachtet werden. Ein Drittel der Pachtsumme ist nach erfolgtem Zuschlag zu erlegen.

Ein Gut

in der Provinz Hannover, an Bahn und Stadt gelegen, Areal 900 M. vortreflicher Boden incl. 80 M. Wald, schön bebaut, Brennerei, Wassermühle, Inventar: 20 Pferde, 50 Kühe — Milchverkauf n. d. Stadt, ist für 125,000 Mk. mit 50,000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Geschätzte Anfragen von ernstl. Selbstkäufern unter von R. 52218 besond. **Haasenstein & Vogler, Magdeburg.**

2 braune Sengfischoblen

zu verkaufen in Amtdorf Nr. 14.

Ein Haus in Mitte d. Stadt, für ein Geschäft passend, gut rentir, zu verkaufen Ackerstraße 1 part.

3000 Mk. auf gute erste Hypoth. s. 1. Act. gefucht Ackerstr. 1 part.

750,000 Mark

sind auf gute erste Hypotheten zu billigen Zinsen auszuliehen durch **Herrn Director Schaefer's, Leipzig, Ackerstraße 37.**

Börsenberichte.

Magdeburger Börse, d. 7. Juni. Amsterdam kurze Sicht 109 1/2 Gld., do. 2 Monat —, Paris 8 Tage 89 1/2 Pf., London 8 Tage 20 1/2 Pf., do. 3 Monat —, Emfil, Preuss. Staats-Anl. 4 1/2 % 104 7/8 Gld., Dampfwahlhül. Stamm-Actien 4 % —, do. Prioritäts-Actien 5 % 100 50 Gld., Magdeburger Leinwand-Actien 4 % 210 1/2 Gld., do. Lit. B. Actien 4 % 90 7/8 Gld., do. Prioritäts-Actien 1. und 2. Emfil, 4 1/2 % 90 1/2 Gld., do. Prioritäts-Actien v. 1856 — 1851 3. Emfil, 4 1/2 % 90 1/2 Gld., do. Prioritäts-Actien v. 1856 — 1862 4. Emfil, 4 1/2 % 90 1/2 Gld., do. Prioritäts-Actien v. 1860 — 1867 5. Emfil, 4 1/2 % 90 1/2 Gld., do. Prioritäts-Actien v. 1873 6. Emfil, 4 1/2 % 90 1/2 Gld., do. Prioritäts-Actien v. 1874 7. Emfil, 4 1/2 % 90 1/2 Gld., Magdeburger Halberstädter Eisen-Actien 4 % 90 1/2 Gld., do. Stamm-Priorität. Lit. B. 3 1/2 % 66 2/3 Gld., do. Stamm-Prioritäts-Actien 3 % 67 1/2 Gld., do. Stamm-Prioritäts-Actien 4 % 67 1/2 Gld., Magdeburger Dbl. pr. 180 4 1/2 % 91 1/2 Gld., do. 4 1/2 % Dbl. 1. Emfil, 4 1/2 % 91 1/2 Gld., do. 4 1/2 % Dbl. 2. Emfil, 4 1/2 % 91 1/2 Gld., do. 4 1/2 % Dbl. 3. Emfil, 4 1/2 % 91 1/2 Gld., Magdeburger Wittenberger Stamm-Actien 3 1/2 % —, do. Prioritäts-Actien 4 1/2 % 97 1/2 Gld., do. Stadt-Etblg. 4 1/2 % 97 1/2 Gld., do. Allgem. Berl. Actien 258 1/2 Gld., do. Feuerer-Actien 238 1/2 Gld., do. Hagelverf. Actien —, do. Lebensverf. Actien 297 1/2 Gld., do. Nüdderf. Actien —, do. Wasser-Actien —, do. Gas-Actien 4 % 120 1/2 Gld., do. Allgem. Gas-Actien 4 % 80 50 Gld., do. Bankverein-Actien 4 % 70 50 Gld., do. Privatbank-Actien 4 % 64 1/2 Gld., do. Bergwerks-Actien 4 % —, do. Bergwerks-Stamm-Prioritäts-Actien 4 % —, do. Spirit-Actien 4 % 21 1/2 Gld., do. Theater-Actien 7 2/3 Gld., do. Dab. u. W. B. Actien 4 % 36 1/2 Gld., Preuss. Actien-Bergwerks-Actien 4 % 134 1/2 Gld., Siedel u. Co. Actien 4 % —, Siedel u. Co. Spirit-Actien 4 % —, Caroline, conf. Bergwerks-Actien 4 % —, Chem. Fabrik Rudau Actien 4 % 155 1/2 Gld., Defiance Gas-Actien 4 % —, Elbing. Riess Actien 4 % —, Marienb. Bergwerks-Actien 4 % 33 1/2 Gld., Eisenburger Maschinenfabrik-Actien 4 % —, Eud. Com. Prioritäts-Actien 4 % —.

Wichmtt.

Halle, den 7. Juni. Gestern fanden zum Verkauf 2770 Nünder, 4823 Schweine, 1340 Kälber, 11,142 Hammel. Der heutige Anstreich war durchwegs so stark, was zum Nachtheil der Verkäufer umso mehr im Gemüthe fiel, als der letzte Markt direct nach den Festtagen stets ein verhältnissmäßig geringes ist und auch die Exporteure dann keine sonderlich rege Kaufkraft zeigen. Die Preise erlitten daher durchweg einen starken Rückschlag und es verblieb, mit Ausnahme der Kälber, überall viel überflüssig. Kälber reisirten erste Waare 71—60, zweite 48—50 und dritte 34 bis 37 Mk. pr. 100 Pfd. Schlachtfleisch. Schweine erste Waare ca. 58, zweite 53—54 und dritte 48—50 Mk. pr. 100 Pfd. Schlachtfleisch. Kälber wurden nur mit Mühe und zu niedrigen Wirtelpreisen geräumt. Darnach hinterließen die Kälber überflüssig und war für gute Waare kaum 23—24, für mittlere kaum 18—20 Mk. pr. 45 Pfd. zu erzielen, während geringe Stücken ganz unverkauflich waren.

Bericht des Dr. Schadeberg,

Secretärs des Börsenvereins in Halle. Halle, den 8. Juni 1876.

Preise mit Ausschluß der Courtagen.

Weizen 1000 Kilo bei ruhiger Haltung bleiben seine Sorten gut angrubigen; geringe gedulte Sorten 19—210 Mk. bez., bessere 213—225 Mk. bez., feiner bis 210 Mk. bez., feinsten 216 Mk. bez., Weizenjungen höher.
Koggen 1000 Kilo ohne Differenz, ist Waare gefragt. Landwaare bis 204 Mk. bez., ostpreuss. Sorten bis 210 Mk. bez.
Gerste 1000 Kilo 192—201 Mk. bez., Cheval: höher bez. Gerstmalz 50 Kilo 15,25 Mk. bez.
Hafer 1000 Kilo bei keinem Angebot 199—206 Mk. bez. Mais 1000 Kilo 147—150 Mk. bez.
Stärke 50 Kilo 26 1/2, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

Getreidebericht von H. Wagner u. Sohn

Halle, den 8. Juni 1876.

Die Stimmung an heutiger Börse war etwas ruhiger, Preise dagegen durchschnittlich unverändert und waren be-sonders seine Qualitäten aller Art nicht billiger als letztmalig zu haben.
Weizen geringe gedulte Sorten 68—72 Mk. bez., bessere Qualitäten 74—77 Mk. bez., feine und feinste Waare 78—82 Mk. pr. 170 l/4 Brutto v. Saad bez.
Koggen hiesige Waare 65—67 Mk. v. 168 l/4 Brutto v. Saad bez., ostpreuss. 67—69 Mk. pr. 2000 l/4 ge-fordert.
Gerste gute Braugerste 56—58 Mk. bez., feine und Ober-waigerste 59—60 Mk. v. 150 l/4 Brutto v. Saad bez. und Hafer 39—40 Mk. v. 1200 l/4 Brutto bez.
Mais 50 Mk. pr. 2000 l/4 bez.
Erbsen ohne Handel.

35—40 tüchtige Kesselschmiede finden sofort noch dauernde Beschäftigung in der Dampfessel-Fabrik von Chr. Meyer.

* Auch werden daselbst noch einige Lehrlinge angenommen.

Geflügel-Ausstellung zu Halle a/S.

in Müllers Bellevue (Eingang vom Königsthor) am 9., 10. und 11. Juni a. c.

Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 6 Uhr.

Enorme Ersparnis für Haushaltungen!

Abfälle von feinen Toiletteseifen

versenden wir zu dem außerordentlich niedrig gestellten Preise 5 Pfund (2 1/2 Kilos) für 3 Mark, inclusive Verpackung. Bei Einlieferung oder Nachnahme des Betrages nach allen Gegenden Deutschlands

10 Pfund (5 Kilos) für 6 Mark portofrei!

Kamprath & Schwartz in Leipzig, Parfümerie- und Toiletteseifenfabrikanten.

Deutsche Briefmarken werden als Zahlung angenommen.

Asphalt - Arbeiten

aller Art, als: Isolirschieben, Trottoirs, Fussböden in Koridoren, Fluren, Hallen, Kellern, Perrons etc. übernehmen zur prompten und fauberen Ausführung aus bestem natürlichen Asphalt und bitten gefällige Aufträge an unsere dortigen Vertreter, die **Herrn B. Schmidt & Co., Halle a/S.** zu richten.

Albert Damcke & Co., Berlin N.W., Moabit 66.

Bezugnehmend auf Obiges bitten wir, uns die Aufträge zur Ausführung von

Asphalt - Arbeiten

durch die **Herrn Albert Damcke & Co.** gefälligst zu ertheilen und werden wir auch unsererseits für prompte und zufriedenstellende Ausführung Sorge tragen.

Halle a/S., 7. Juni 1876.

B. Schmidt & Co.

Heute empfang:

Firma Messina-Apfelsinen, Giessend fetten Rheinlachs, Gochaer u. Waltersch. Cervelatwurst, Eingemachte Rheinische Früchte, Neue Isländ. Heringe.

Wilh. Schubert,

große Stein- und große Ulrichsstraßen-Ecke.

Ein Paar kräftige flotte Wagenpferde Dunkel Schimmel, 5 u. 5 1/2 Jahre alt, nebst einem eleganten fast neuen Glas-Landauer voll preiswert verkauft werden. Näheres d. d. Annoncen-Expedition von M. Triest, Neue Promenade 141.

Füßtreibe, grün, Kal, fr. See-zander, Steinbutt, fr. Lachs, Räucherlachs, Speckfunden, Gaviar c. verf. b. P. Werner, Danzig, Fischhandlung. (Hp. 120558).

Eine junge, starke, hochtragende Kuh steht zum Verkauf in Zabenstedt b. Gerbsdorf Nr. 1.

Die lithogr. Anstalt u. Druckerei

von **Theodor Rohde,** Halle, gr. Märkerstr. 7 part., empfiehlt sich zur Anfertigung lithogr. u. anstrophogr. Arbeiten bei sauberster Ausführung u. billiger Preisstellung.

„Schaff Eisen Cuh in's Blut!“

Durch die Gartenlaube 1863 Nr. 18 berühmt geworden.

Robert Fregang's Eisen-Liqueur, Eisen-Nagen-bitter, Eisen-Syrup, Eisen-Chocolade und Bonbons

Attest: Die von Ihnen bezogene eisenh. Chocolade hat stets gute Wirkungen auf die Gesundheit meiner Frau gehabt u. s. w.

Wraunfels, d. 11. April 1868.

W. Nöb.

Verkaufsstelle in Halle a/S.: **C. F. Baentsch, Markt 5/6.**

Gute Speise-Kartoffeln

kauf in jedem Quantum **Friedrich Kraneis,** Magdeb. Str. 2.

Feinschmeckende faure Gurken verkauft in Oyfnoten und einzeln billigst **Friedrich Kraneis.**

Sen und Klee in gepressten Ballen wie auch lose in jedem Quantum zu haben bei **Friedrich Kraneis.**

Eine in gutem Zustande befindliche eiserne oder hölzerne Gondel, 5 bis 7 Personen tragend, wird baldigst zu kaufen gesucht von **Reinhold Teichler,** Bad Sulza.

Eine jüngere Landwirthschafterin und eine Köchin, welche sich der Hausarbeit mit unterzieht, findet per 1. Juli c. Stelle. Näheres bei **Herrn. Potzelt.**

Halle'sche freiwillige **Corner - Feuerwehr.** Freitag den 9. Juni Abends 8 Uhr **Hebung** (Nachschuß).

Das Commando.

Groebers.

Zu Kleinpflanzungen Nachmittags Schweinsfüßeln, Abends 8 An-nungsvergnügen. Freundlich ladet ein

